

Wir sind mehr als nur Lohnarbeiter

Jeder Mensch hat ganz eigene Gaben, Sehnsüchte, Leidenschaften und Träume

Neulich nahm mich ein Freund zu seiner Männerrunde in der Kneipe mit. Die Gruppe versammelt sich einmal im Monat um ihren Stammtisch. Hier spricht man(n) bei Pils und Korn über die großen Themen. Gerade hatte ich mein eigenes Gedeck in Auftrag gegeben, da hörte ich sie auch schon wieder.

Diese unausweichliche Frage. „Und? Was machen Sie so?“ Ich hege eine Hassliebe zu der Frage nach dem Beruf. Einerseits ist sie gut,

um ins Gespräch zu kommen. Ein Großteil der Männer definiert sich darüber, was sie beruflich tun. Sie lieben es, darüber in der Breite zu erzählen.

Andererseits beunruhigt mich die Häufigkeit dieser Frage. Es scheint mir, dass die Arbeit bei vielen Menschen zum Lebensmittelpunkt schlechthin geworden ist. Dabei wird heute meist nicht mehr von „Beruf“ (=Berufung) gesprochen, sondern von „Job“



Frank Mönnig.
FOTO: ARCHIV

(=Lohnarbeit). Ein Bedeutungswechsel, der anzeigt, dass Arbeit oft nur noch als Lohnarbeit verstanden wird. Ich jedenfalls möchte mein Selbstwertgefühl nicht auf reine Lohnarbeit stützen. Ich glaube, dass wir Menschen weit mehr sind. Unbezahlbar. Geleitet vom Ruf Gottes: „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du gehörst zu mir.“ (Jesaja 43,1)

Jeder von uns hat seine ganz eige-

nen Gaben, Sehnsüchte, Leidenschaften und Träume, denen er nachgeht und die ihn reich machen.

„Und? Was machen Sie so?“ Darauf möchte ich demnächst auch weiter antworten, zum Beispiel: „Ich fotografiere gerne ... Ich lese Comics ... liebe das Theater ... bin ein Wanderer ... Ehrenämter ... Zuhörer ... Christ ...“

Frank Mönnig, Evangelische Kirchengemeinde Olsberg-Bestwig